

Antwort des Regierungsrates

## Trotz Vorstoss: Bezirk Hinwil verliert einen Sitz

f t e w | Beitrag in Merkliste speichern

Ein Kantonsrat repräsentiert die gesamte Bevölkerung seines Wahlkreises - er vertritt nicht nur die Stimmberechtigten: Der Zürcher Regierungsrat lehnt es deshalb ab, die Sitzverteilung neu zu berechnen.

sda Agentur sda  
Donnerstag, 04. Oktober 2018, 11:13 Uhr



Wollte eine Neuregelung der Sitzverteilung im Kantonsrat: Der Bubiker EDU-Kantonsrat Erich Vontobel.  
Nicolas Zovvi

Im März 2019 werden die Mitglieder des Kantonsrates neu gewählt: Die 180 Mandate werden auf die 18 Wahlkreise zugeteilt - seit 1990 wird dabei auf die Gesamtbevölkerung der Kreise abgestellt.

Das Verhältnis von Einwohnern zur Anzahl der Stimmberechtigten sei aber nicht kongruent und in jedem Wahlkreis anders, hatten drei Kantonsräte in einer Anfrage festgehalten. Zwei von ihnen, Tumasch Mischol (SVP, Hombrechtikon) und Christian Schucan (FDP, Uetikon am See) kommen aus dem Bezirk Meilen, einer, Erich Vontobel (EDU, Bubikon), aus dem Bezirk Hinwil. Das ist kein Zufall: Die beiden Bezirke verlieren auf die neue Legislatur hin aufgrund der Gesamtbevölkerungszahl je einen Sitz.

Aus Sicht der drei Kantonsräte geniessen Wähler in einem Wahlkreis mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl Nichtstimmberechtigten - etwa Jugendliche oder Ausländer - einen Vorteil.

### Hinwil und Pfäffikon gewännen Sitze

Würde die Zuteilung der Sitze nicht aufgrund der Wohnbevölkerung, sondern aufgrund der Anzahl Stimmberechtigten erfolgen, hätte dies in der Tat in elf der 18 Wahlkreise Verschiebungen zur Folge, wie der Regierungsrat in seiner am Donnerstag veröffentlichten Antwort vorrechnet. So auch in den Bezirken Hinwil und Meilen. Auch Pfäffikon würde von solch einer neuen Regelung profitieren.

Die Sitzverteilung würde sich dann wie folgt präsentieren: Die Zürcher Stadtkreise 11 und 12 würden gleich zwei ihrer zwölf Sitze verlieren. Je ein Sitz ginge in den Bezirken Dietikon (heute 11), Bülach (18) und Dielsdorf (11) sowie den Zürcher Stadtkreisen 1 und 2 (5) flöten. Ein zusätzliches Mandat gäbe es hingen in Affoltern (heute 6), Meilen (12), Hinwil (11), Pfäffikon (7), Winterthur-Land (8) und Stadt Winterthur (14) zu gewinnen.

### Nur mathematisch richtig

Es möge unter einer rein mathematischen Betrachtungsweise richtig sein, «dass der Stimmengewichtsgleichheit am besten entsprochen wird, wenn die Zahl der Stimmberechtigten als Berechnungsgrundlage dient», hält der Regierungsrat in seiner Antwort zwar fest.

Aber aus verfassungs- und legitimationstheoretischer Sicht scheine es mehr als angemessen, sich auf die Gesamtbevölkerung abzustützen. Denn das Parlament vertrete ja die gesamte Bevölkerung, und nicht nur die Stimmberechtigten, schreibt der Regierungsrat. Er sehe deshalb keine Veranlassung, die Berechnungsgrundlage zu ändern.

f t e w | Kommentar schreiben